

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Aus dem literarischen Nachlasse von Johann Ludwig  
Mosle, Großherzoglich Oldenburgischem Generalmajor**

**Mosle, Johann Ludwig**

**Oldenburg, [ca. 1879]**

Auswahl aus dem literarischen Nachlasse.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-7331**

### Auswahl aus dem literarischen Nachlasse.

- Mein Soldatenberuf. (Vortrag von 1866.)\*  
G. H. von Berenhorst und dessen Betrachtungen über die Kriegskunst. (Vortrag von 1861.)\*  
Der Prinz von Homburg von Heinrich v. Kleist. 1837.  
Manöverbekanntschaften. 1842.  
Zwei Sendungen nach Oesterreich 1848. Erste im August und September, zweite im October.  
Die Zukunft Oesterreichs und Preußens. Denkschrift vom 4. December 1848.  
Eine Audienz bei König Friedrich Wilhelm IV. 1851 Februar 6.  
„Noch nicht verzweifeln!“ Brief vom 5. September 1852.  
Oesterreich oder Preußen? (1857 durch G. Diezel's Schriften veranlaßt.)  
Dreimal in Teplitz: 1813, 1836 und 1858.  
Rückblick auf das Jahr 1859 und Hinausblick vorwärts.  
Die politische und militairische Lage von Europa im Jahre 1805. Vortrag vom 2. März 1864.  
Hoffnungen auf Erweiterung des Norddeutschen Bundes zu einem parlamentarischen Deutschland: 1866.  
Ueber die künftige Verfassung des deutschen Bundesstaats; aus einem Briefe vom 5. November 1870.

---

\*) Die beiden ersten Aufsätze, wenngleich in späterer Zeit geschrieben, sind vorangestellt, weil sie wesentlich die Wahl des Lebensberufs betreffen. Die übrigen Aufsätze folgen nach der Zeit ihrer Entstehung.



### Abenteuer in Teplitz.

(August 1813.)

Hatten wir bisher in unseren reizenden schlesischen Cantonirungen am Fuß des Riesengebirgs das Soldatenleben von seiner fröhlichsten und angenehmsten Seite kennen gelernt, so war der nun zunächst folgende 14tägige forcirte Marsch quer durch Böhmen, über Nachod, Münchengrätz und Leitmeritz zur Vereinigung mit der großen österreichischen Armee bei Bilin, ganz geeignet, uns einen Vorgeschmack seiner Leiden und Entbehrungen zu geben. Unsere jungen, wenig gestählten Leiber empfanden schwer, was es heißen will, mit gefülltem Tornister, Brodbeutel und Patrontasche und die Büchse auf der Schulter, in dichter Colonne, auf staubigen Wegen, in den Hundstagen täglich einen langen Marsch zu machen, und Abends im Bivouak oder in sehr engen Quartieren sich die dürftige Verpflegung selbst zu bereiten. Wir gehörten zu den 90000 Russen und Preußen, die eilig zur großen Armee des Fürsten Schwarzenberg stoßen und, mit den Oesterreichern vereinigt, auf dem linken Elbufer einen Angriff auf Dresden machen sollten, um diesen strategischen Mittelpunkt der französischen Armee zu bedrohen oder zu nehmen, während der Kaiser Napoleon in einer Offensivoperation auf Berlin und Schlesien begriffen war. Seine rechtzeitige Rückkehr mit der großen französischen Armee, um Dresden zu retten, der vergebliche wiederholte Angriff der Verbündeten am 26. und 27. August, ihre Niederlage und ihr übereilter Rückzug nach Böhmen sind bekannt. Wir waren in Gemeinschaft mit der russischen Garde dem Corps des Generals Barclay de Tolly zugetheilt und standen in der Schlacht am 26. dem großen Garten gegenüber, um welchen der heftigste Kampf entbrannte, in der Nähe des Orts, wo der General Moreau erschossen wurde.

Als am 28. der Rückzug begann, führte man uns Anfangs auf der großen Straße nach Böhmen zurück, dann aber plötzlich rechts ab über Maxen und Dippoldiswalde in's Erzgebirg. Es hieß, die große Straße sei schon von den Franzosen besetzt, und in der That hatte Napoleon das Vandamme'schen Corps von fast 40000 Mann beim Königstein über die Elbe geschickt, um der allirten Armee die einzige gute Rückzugsstraße, die Chaussee von Dresden nach Teplitz, zu verlegen. Bis Dippoldiswalde hatten wir schlechte aber doch passirbare Feldwege. Dann aber geriethen wir auf rauhe, steinige, oft steile